

EUROPEAN
ENERGY
AWARD



LANDKREIS
HARBURG
DER LANDRAT

Kommunikationskonzept Energie und Klimaschutz

Stand Dezember 2019

Bearbeitung:
KLIMAWERK
Salzstraße 21
21335 Lüneburg
www.klimawerk.de



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Einführung.....	3
2. Analytischer Bereich	5
2.1. Zielsetzung des Konzeptes	5
2.2. Analyse der Ausgangssituation (SWOT-Analyse).....	5
3. Strategischer Bereich	7
3.1. Übersicht der Zielgruppen	7
3.2. Zielgruppenanalyse	7
3.2.1. Beschäftigte	8
3.2.2. Kommunen innerhalb des Landkreises	8
3.2.3. BürgerInnen	9
3.2.4. Kommunen außerhalb des Landkreises	10
3.2.5. Kinder und Jugendliche (Schüler)	11
3.2.6. Lokale Medien.....	11
3.2.7. Wirtschaft	12
3.2.10. Vereine	14
3.3. Beitrag des Klimaschutzes zur Schärfung/Stärkung der Marke „Landkreis Harburg“	14
4. Operativer Bereich.....	15
4.1. Kommunikation mit den primären Zielgruppen	15
4.2. Übersicht Kommunikationsmaßnahmen ab 2020	16
5. Anhänge und Arbeitsmaterialien	20
5.1. Klimaschutz-Ziele.....	20
5.1.1. Europäische Union.....	20
5.1.2. Bundesrepublik Deutschland.....	20
5.1.3. Bundesland Niedersachsen	21
5.2. Auflistung wesentlicher Akteure im Landkreis.....	22
5.3. Übersicht aller eea-Kommunen in Norddeutschland (Stand 11/2019).....	24
6. Argumentationshilfe für Energiemanagement in kommunalen Liegenschaften	25
7. Datenbanken für gute Projektbeispiele	28

1. Einführung



Grafik 1 – Auszeichnung des LK Harburg zur „Europäischen Energie- und Klimaschutzkommune (02/2018)

EU, Bund und Länder haben sich zum Gelingen der Energiewende ambitionierte Ziele gesetzt. Diese Ziele sind laut dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) ohne die Mitwirkung der Kommunen nicht zu erreichen. Es gibt für die öffentliche Hand hierbei 43 Millionen Tonnen CO₂ an, die jährlich in Deutschland verursacht werden¹. Städte, Gemeinden und Landkreise haben somit die Chance, durch aktiven Klimaschutz nicht nur eine Vorbildfunktion einzunehmen, sondern reale Treibhausgas-Emissionen in beachtlichem Umfang einzusparen.

Im Januar 2015 gab Landrat Rainer Rempe den Startschuss für die Durchführung des Management- und Zertifizierungssystem European Energy Award® (kurz: eea) für die Winsener Kreisverwaltung. Hinter dem eea verbirgt sich ein Instrument für die Optimierung der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik. Der eea ist das einzige Qualitätsmanagementsystem, das speziell für Gemeinden und auch für Landkreise entwickelt wurde und das sich schwerpunktmäßig mit Energie und Klimaschutz beschäftigt. Das Verfahren und die Instrumente werden bereits in mehr als 1.500 europäischen Kommunen eingesetzt (Stand: Oktober 2019). Das Zertifizierungs- und Managementsystem des eea ermöglicht es, die Qualität der Leistungen in allen wichtigen Handlungsfeldern kommunaler Energie- und Klimaschutzpolitik in einem dauerhaften

¹ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit: „Klimaschutz in der Kommune“, 2011

Prozess systematisch zu erfassen, zu bewerten, regelmäßig zu überprüfen und Potenziale für die Förderung der "drei E" - Energieeinsparung, Energieeffizienz, Erneuerbare Energien - zu identifizieren und zu nutzen.

Klimaschutz als kommunalpolitisches Ziel bedarf neben planerischen, rechtlichen und technischen Maßnahmen auch einer Veränderung des menschlichen Denkens und Verhaltens. Daher ist eine große Herausforderung, die der Landkreis Harburg im Rahmen der Förderung des Umweltbewusstseins innerhalb seiner Zielgruppen hat, die Etablierung einer effektiven, differenzierten Kommunikation als wesentlicher Bestandteil einer erfolgreichen Klimaschutzpolitik.

Diese Einschätzung beruht nicht zuletzt auf der Tatsache, dass der Landkreis in Wechselwirkung mit zahlreichen Akteuren steht, auf die er im Bereich Klimaschutz Einfluss nehmen kann, bzw. die wiederum selbst Einfluss auf den Landkreis nehmen. Grafik 1 zeigt eine Auswahl wesentlicher Akteure. Es ist unerlässlich, bei der Formulierung der Kommunikationsziele auf die Interessenlagen, Ausgangsbedingungen und Besonderheiten der unterschiedlichen Zielgruppen Rücksicht zu nehmen. Ziel ist es, die Art und Weise sowie die Inhalte der Kommunikation so gut wie möglich den jeweiligen Zielgruppen anzupassen, um optimale Wirkungen zu erzielen.



Grafik 2 - der Einfluss wichtiger Akteure im kommunalen Klimaschutz

Das vorliegende Kommunikationskonzept gliedert sich in vier Bereiche. Der erste Teil, der analytische Bereich, will die Zielsetzung des Konzeptes und der Ausgangssituation darlegen sowie eine erste Übersicht über die Chancen einer guten Kommunikation bzw. den Gefahren einer schlechten Kommunikationsarbeit geben. Der nachfolgende strategische Bereich widmet sich einer differenzierten Betrachtung der wichtigsten Zielgruppen für den Landkreis und formuliert Kommunikationsziele. Auch werden erste Überlegungen zur Bildung einer kreativen Leitidee getroffen. Hierbei ist zentral, dass die Marke „Landkreis Harburg“, die Kreisverwaltung als Akteur wahrgenommen wird, der für engagiertes Klimaschutzhandeln steht. Im operativen Bereich werden auf Basis der zuvor gewonnenen Kenntnisse bzw. Weichenstellungen konkrete Kommunikationsmaßnahmen festgelegt, die der Landkreis in den nächsten zwei Jahren durchzuführen möchte. Der Bereich Anhänge und Arbeitsmaterialien schließlich ist eine Sammlung nützlicher Informationen und Tools, welche die Kommunikationsarbeit künftig erleichtern werden.

2. Analytischer Bereich

2.1. Zielsetzung des Konzeptes

Durch geplante und zielgruppenspezifische Öffentlichkeitsarbeit sollen die Klimaschutz-Bemühungen des Landkreises Harburg sowohl verwaltungsintern als auch -extern bekannt gemacht werden. Dieses Kommunikationskonzept betrachtet dabei die wichtigsten Zielgruppen und Akteure für den eea-Prozess differenziert und formuliert Kommunikationsziele sowie die dafür notwendigen Instrumente. Es liefert zusätzlich im Anhang erste Arbeitsmaterialien, mittels welchen diese Ziele umgesetzt werden sollen.

2.2. Analyse der Ausgangssituation (SWOT-Analyse)

In diesem Abschnitt werden in einem ersten Schritt durch eine SWOT-Analyse² Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Rahmen des Klimaschutz-Prozess des Landkreises ermittelt. Dies soll zu einer ersten Positionsbestimmung dienen und Basis für strategische Überlegungen sein. Alle weitergehenden Überlegungen in diesem Konzept fußen so auf den im analytischen Teil ermittelten Erkenntnissen und wirken sich letzten Endes auf den Prozess der Formulierung von den Kommunikationsmaßnahmen aus.

Der 2015 begonnene eea-Prozess im Landkreis Harburg ist noch relativ jung. Es empfiehlt sich daher in einem ersten Schritt, eine Einschätzung über die derzeitige Ausgangssituation zu treffen. Ein effektives Instrument hierfür ist die erwähnte SWOT-Analyse. Im Rahmen einer SWOT-Analyse werden Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für den Landkreis im Bereich Klimaschutz herausgearbeitet. Während Stärken und Schwächen den IST-Stand wiedergeben, richten die Chancen und Risiken den Blick auf die Zukunft. Ob die prognostizierten Chancen oder Risiken Realität werden, hängt dabei nicht unwesentlich von der Kommunikation des Landkreises Harburg ab.

² SWOT ist ein Akronym für **S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Risiken)

Stärken	Gute Vorarbeit des Landkreises im Vorfeld des eea-Prozesses
	Stabsstelle Klimaschutz behandelt zahlreiche Themen in Bereich Umweltschutz, Klimaschutz und nachhaltige Regionalentwicklung, etablierte und erfolgreiche Kommunikation
Schwächen	Teilweise wenig Know-How in Sachen Klimaschutz in den Geschäftsteilen, hohe Auslastung des Personals; Klimaschutz wird als zusätzliches Aufgabenfeld wahrgenommen
	Identifikation schwankend, in den Kommunen hat die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen häufig noch nicht die nötige Priorität
Chancen	Etablierung des eea-Prozesses in den kreiseigenen Kommunen, dadurch interkommunale Synergieeffekte
	Vernetzung sämtlicher Klimaschutz-Akteure auf Kommunal, Kreis- oder Regionalebene
	Klimaschutz verankert sich im Bewusstsein der Bürger
	Steigerung des Bewusstseins der eigenen Beschäftigten im Laufe des Prozesses
	Landkreis Harburg wird als engagierter Klimaschutzakteur wahrgenommen
Risiken	Klimaschutz erreicht nicht die notwendige politische und gesellschaftliche Relevanz und entsprechend Priorität für die gesamte Arbeit der Kreisverwaltung
	Es entwickelt sich kein kooperatives Verhältnis, Kommunen fühlen sich vom Landkreis bevormundet, abteilungsinterne Konflikte zwischen Stabsstelle-Klimaschutz und Abteilungen/Betrieben
	Geringer Aufbau von internen Kompetenzen, während zunehmend Abhängigkeiten von externen Sachverstand entstehen

Tabelle 1- SWOT-Analyse für den Landkreis Harburg

Die Analyse macht deutlich, wie wichtig ein systematisches und sensibles Vorgehen im Bereich der Kommunikation und Kooperation ist, um in Zukunft ein fruchtbares Netzwerk zur Durchführung von Projekten und Veranstaltungen im Bereich Klimaschutz auf die Beine zu stellen. Entscheidend ist, dass der Landkreis durch die Kommunikation von eigenen erfolgreichen, ökonomisch sinnvollen Projekten, durch das Wahrnehmen einer Vorbild- und Vorreiterfunktion sowie das Anbieten von Anreizen vorlebt, wie wichtig und sinnvoll Klimaschutz ist, so dass andere Akteure in Ihren jeweiligen Bereichen ebenfalls aus sich heraus motiviert werden, aktiv Klimaschutz zu betreiben. Dieser Ansatz sollte langfristig die Klimaschutz-Aktivitäten in der ganzen Region stärken und aktiv voranbringen. Das verspricht einen größeren Effekt als das bloße Erstellen von Richtlinien oder Vorgaben z.B. an die eigenen Beschäftigten oder Kommunen. Diesen Ansatz berücksichtigend, werden nun nachfolgend die wichtigsten Zielgruppen definiert und

analysiert, um mit diesem Hintergrundwissen die Grundlage für eine differenzierte Kommunikationsplanung zu legen.

3. Strategischer Bereich

3.1. Übersicht der Zielgruppen

Nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die wichtigsten Zielgruppen, die der Landkreis mit seiner Klimaschutzpolitik erreichen möchte. Hierbei erfolgt die Unterscheidung in primäre Zielgruppen, die für den Landkreis im Bereich Klimaschutz eine besondere Schlüsselrolle haben und in erweiterte Zielgruppen, die ebenfalls noch eine wichtige Stellung einnehmen und durch welche sich Synergieeffekte im Klimaschutzprozess erzeugen lassen. Für die primären Zielgruppen bietet es sich an, dass der Landkreis Harburg auf allen Ebenen der Öffentlichkeitsarbeit (Streuung von Informationen, Organisation von Veranstaltungen, Beratungsangebote/ Fortbildungsmöglichkeiten) aktiv ist. Hierauf wird im Operativen Bereich (siehe Kapitel) eingegangen.

Zielgruppe intern	primär	Beschäftigte und Kreispolitik
Zielgruppe extern	primär	Kommunen innerhalb des Landkreises
	primär	Kommunen außerhalb des Landkreises
	erweitert	Bürgerinnen
	erweitert	Kinder, Jugendliche (Schüler)
	erweitert	Lokale Medien, Soziale Medien
	erweitert	Wirtschaft, Wissenschaft, Vereine, Landwirtschaft

Tabelle 2- Überblick über wichtige Zielgruppen im Landkreis

3.2. Zielgruppenanalyse

Aus den Erkenntnissen einer Analyse der Zielgruppen lassen sich Ziele im Umgang mit den Zielgruppen formulieren. Diese bilden die Grundlage für die Auflistung der Kommunikationsmaßnahmen im Operativen Bereich des Kommunikationskonzeptes. So werden in einem ersten Schritt die für die Klimaschutzpolitik des Landkreises wichtigen Zielgruppen aufgelistet und skizziert.

3.2.1. Beschäftigte

Interne Zielgruppe – Primäre Zielgruppe

Die Kreisverwaltung beschäftigt derzeit ca. 1.292 Personen. Die eigenen Mitarbeiter bilden die Basis der Verwaltung, so dass ein erfolgreicher eea-Prozess in hohem Maße von der Identifikation des Personals mit Klimaschutzthemen zusammenhängt. Letztendlich bilden sie die wichtigste Zielgruppe, gerade auch im Hinblick darauf, dass mit motivierten und fachlich versierten Beschäftigten wiederum externe Akteure besser erreicht werden. Je mehr MitarbeiterInnen durch interne Kommunikationsprozesse erreicht und für das Thema Energie und Klimaschutz sensibilisiert werden, desto stärker wirkt sich diese verinnerlichte Grundeinstellung im gesamten Handeln der Kreisverwaltung als Kollektiv aus.

Der Umgang mit den eigenen Beschäftigten ist deshalb von entscheidender Bedeutung. Fühlt sich der Klimaschutzprozess für die MitarbeiterInnen eher wie eine lästige Zusatzaufgabe an, wird sich die Erfüllung der Aufgaben auf ein notwendiges Minimum reduzieren und es sind wenig bis gar keine Ideen der Mitarbeitenden zu dem Thema zu erwarten. Daher gilt es bei der Verteilung neuer Aufgaben nicht nur, die Mitarbeiter zum Klimaschutz regelmäßig durch Fortbildungen entsprechend zu befähigen, sondern auch für die Bearbeitung des neuen Aufgabenbereichs zu motivieren. Letzteres kann durch das regelmäßige Durchführen von Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung geschehen, so dass das Wollen und das Können im Bereich Energie und Klimaschutz im Gleichschritt zunehmen.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Intrinsische Motivation durch Mitarbeitersensibilisierung schaffen
- Fachwissen durch Fortbildungsmöglichkeiten schaffen

3.2.2. Kommunen innerhalb des Landkreises

Externe Zielgruppe - Primäre Zielgruppe

Derzeit nimmt noch keine Stadt oder Gemeinde im Landkreis am Zertifizierungssystem des European Energy Awards® teil. Mit der 2017 eea-Zertifizierung des Landkreises wird aber unter anderem angestrebt, dass der Landkreis Harburg eine Vorreiterrolle für weitere Kommunen und Landkreise in Norddeutschland übernimmt. Grundsätzlich gilt es, bei den Kommunen des Landkreises Vorurteile oder mögliche Gegenargumente bzgl. Energie und Klimaschutz abzubauen. Hierbei ist die Sammlung von Argumenten eine wichtige Stütze. Die Kreisverwaltung ist gerne bereit, Erfahrungen und Informationen zum eea-Prozess mit den Städten, Gemeinden und umliegenden Landkreisen (z. B. Lüneburg, Heidekreis, Rotenburg, Stade) zu teilen. Ebenfalls kann bei Bedarf der eea-Koordinator interessierten Kommunen im Rahmen eines Vortrags im Rathaus Inhalte, Ziele und Prozessschritte des eea-Prozesses näherbringen.

Die kommunale Selbstverwaltung ist für die Kommunen im Landkreis Harburg ein hohes Gut. So ist es für das Auftreten des Landkreises Harburg sehr wichtig, nicht nur durch Verschärfung der Vorschriften oder mit dem erhobenen Zeigefinger in Sachen Energie und Klimaschutz vorzugehen, sondern diese Thematik vor allem unterstützend und

ermutigend voranzutreiben. Service-Leistungen, wie beispielsweise eine Bauherrenmappe für die Rathäuser zur Weitergabe an Bauinteressierte, sind hierbei der richtige Weg. Ein weiteres Beispiel wäre, die Sinnhaftigkeit von Klimaschutzmaßnahmen zu kommunizieren, anstatt sie ordnungsrechtlich aufzuerlegen. Ein Neubaugebiet, bei dessen Planung auch Klimaschutzkriterien berücksichtigt wurden, kann beispielsweise wesentlich attraktiver für Menschen sein, als wenn diesen Kriterien keine Berücksichtigung geschenkt wurde.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Im Umgang mit den Kommunen die richtige Mischung aus Sensibilität, Vorgaben und Service finden
- Für den eea-Prozess werben, Kommunen zum Klimaschutz/eea motivieren, Chancen einer aktiven Klimaschutzpolitik aufzeigen

3.2.3. BürgerInnen

Externe Zielgruppe - Primäre Zielgruppe

Im Landkreis Harburg leben derzeit ca. 253.00 Menschen. Im Bereich der Energieberatung sind Stabsstelle Klimaschutz der Kreisverwaltung mit ihrer virtuellen Energieagentur sowie die Verbraucherzentrale Energieberatung die erste Anlaufstelle für die BürgerInnen. Hier wäre es kontraproduktiv, Doppelstrukturen aufzubauen. Vielmehr sollte möglichst regelmäßig auf das Angebot der Stabsstelle Klimaschutz hingewiesen werden. Der Landkreis ist hierbei zentraler Kommunikationsakteur und kann sich über sämtliche zur Verfügung stehenden Kommunikationskanäle (Klassische und Soziale Medien, Direktkommunikation) gezielt an bestimmte BürgerInnen wendet oder bspw. im Rahmen von Messen auf breiter Ebene kommunizieren und Informationsmaterial streuen. Bei einem Messeauftritt wäre es dagegen wichtig, auf spielerische Art und Weise auf sich aufmerksam zu machen und so Zugang zu den BürgerInnen zu schaffen. Fest steht: eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit seitens der Kommune gegenüber ihren BürgerInnen motiviert auch wiederum diese, sinnvolle Maßnahmen im Bereich Energie und Klimaschutz durchzuführen.

Eine weitere Chance, um sich gezielt an Bürger zu wenden ist durch die Pflege eines attraktiven und aktuellen Internet-Angebotes, wie die aktuelle Website zum Klimaschutz des Landkreises Harburg, seiner virtuellen Energieagentur www.energieweiser.de. Hierbei muss bedacht werden, dass die Homepage eines Landkreises *per se* nicht gerade eine Klimaschutz-Anlaufstelle ist. Daher ist es wichtig, die Internetpräsenz durch den Einsatz Sozialer und traditioneller Medien BürgerInnen bekannt zu machen.

Die Beteiligung von BürgerInnen an einzelnen politischen Entscheidungen und Planungsprozessen sollte im Einzelfall geprüft werden.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Angebote der Stabsstelle Klimaschutz, Klimaschutzaktivitäten des Landkreises über sämtliche Kommunikationskanäle noch bekannter machen Prüfen, wann der Einbezug von Bürgern in Entscheidungsprozesse sinnvoll ist

- Klimaschutzrelevanz verschiedener Aspekte der Arbeit des Landkreises hervorheben (Naturschutz, Abfallwirtschaft, Abwasserentsorgung, Radverkehr, Öffentlicher Personennahverkehr etc. pp)
- Aktuelle, ansprechende und informative Internetpräsenz die über sämtliche Kommunikationskanäle sichtbar wird
- Prüfen, wann der Einbezug von Bürgern in Entscheidungsprozesse sinnvoll und möglich ist

3.2.4. Kommunen außerhalb des Landkreises

Externe Zielgruppe - Erweiterte Zielgruppe

In ganz Europa wird der eea-Prozess in bereits über 1.500 Kommunen durchgeführt. So existiert auch ein ständiger Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Kommunen. Gerade wenn es um die Kommunikation von Best-Practice-Projekten geht, entstehen durch dieses Geben und Nehmen von Projektideen Synergieeffekte. So muss der Landkreis Harburg bei der Auswahl von geeigneten Projekten nicht ständig das Rad neu erfinden, sondern kann sich von den unzähligen Projektbeispielen der Kommunen inspirieren lassen. Auf der anderen Seite kann der Landkreis selbst Projekte als gutes Beispiel für andere Kommunen kommunizieren.

Im Vergleich zu den Bundesländern Baden-Württemberg (127 teilnehmende und zertifizierte Kommunen) und Nordrhein-Westfalen (94 teilnehmende und zertifizierte Kommunen), ist Niedersachsen mit neun Teilnehmern (davon sechs zertifiziert und zwei sogar mit Gold) sehr überschaubar vertreten. Daher ist es besonders wichtig, dass der Landkreis Harburg eine Vorreiterrolle in Niedersachsen bzw. aufgrund der geographischen Nähe zu Hamburg und Schleswig-Holstein in der Metropolregion Hamburg sowie auch in Norddeutschland übernimmt. Zur schnellen Übersicht befindet sich im Anhang eine Auflistung aller deutschen eea-Kommunen. Ebenfalls im Anhang befindet sich ein Überblick über wichtige Anlaufstellen im Internet, die gute Projekt-Beispiele aus anderen Kommunen beinhalten.

Die Klimaschutzprozesse aus der Schweiz und Österreich gelten als Vorläufer der eea-Idee. Daher lohnt sich auch ein Blick über den bundesdeutschen Tellerrand hin zu den Nachbarländern: In der Schweiz gibt es 429 Gemeinden im Energiestadt-Programm (entspricht dem eea), damit lebt ca. 60 % der Bevölkerung in Energiestadt-Gemeinden, darunter sind schon 45 mit eea-Gold prämiert (Stand: Juni 2018). In Österreich wird das Programm in sieben der neun Bundesländerangeboten, mit über hundert teilnehmenden Gemeinden und Städten (mehr als 18 % der Bevölkerung). Bereits 70-mal wurde eine eea-Zertifizierung und 24-mal eine eea-Gold-Zertifizierung erreicht (Stand September 2019). Die Einstufung „5e“ im e5-Programm entspricht hierbei dem EEA Gold, die Einstufung „3e“ dagegen der normalen eea-Zertifizierung.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Synergieeffekte durch regionale und überregionale Vernetzung, regelmäßiger Erfahrungsaustausch und Nutzung der verschiedenen Projektdatenbanken für Best-Practice

3.2.5. Kinder und Jugendliche (Schüler)

Externe Zielgruppe - Erweiterte Zielgruppe

Die langfristigen Klimaschutz-Ziele von Bund und Ländern enden 2050. Damit ist die Energiewende ein Mehrgenerationen-Projekt. Wenn Kinder bereits frühzeitig mit der Thematik Energie und Klimaschutz vertraut werden, wird sich dies auch langfristig im Verhalten widerspiegeln. Auch der Landkreis kann einen Teil dazu beitragen, damit Schul- und Kindergartenkinder von Anfang an den hohen Stellenwert einer nachhaltigen, suffizienten und energieeffizienten Lebensweise verinnerlichen und dem Klimaschutz in Ihrem Handeln mit einbeziehen.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Kommunikationskanäle (Homepage, Print, usw.) bewusst auf Angebot für Kinder und Jugendliche erweitern
- Klimaschutzprojekte wie „Dreh-Ab!“ ausbauen, um noch mehr Schüler und Lehrer zu erreichen
- Neue jugendspezifische Projekte wie Plenergy einführen

3.2.6. Lokale Medien

Externe Zielgruppe - Erweiterte Zielgruppe

Da der Klimaschutz in den Medien derzeit eine extrem hohe Relevanz hat, leisten die Medien einen großen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung, sowohl in den Bereichen Rundfunk, Fernsehen Print, Web oder Social Web. Der Landkreis sollte sich hier darauf konzentrieren, erfolgreich durchgeführte eigene Projekte zu kommunizieren und immer wieder Aktionen und Serviceangebote für verschiedene Zielgruppen wie Bürger, Unternehmen, Landwirtschaft oder Kommunen publik zu machen.

Der Landkreis Harburg liegt zwischen Medienstädten Freie und Hansestadt Hamburg und der Hansestadt Lüneburg, kann über vielfältige lokale und regionale Medien auf seine Arbeit aufmerksam machen und tut dies über die Stabsstelle Büro des Landrats /Presse- und Öffentlichkeitsarbeit seit 2002 professionell und erfolgreich. Dies gilt es auszubauen.

Nachfolgend ein kurzer Überblick über wichtige Medien, die über die Geschehnisse im Landkreis berichten:

Print-Medien

- Winsener Anzeiger.
- Kreiszeitung Wochenblatt (Ausgaben Elbe&Geest, Nordheide und Buxtehuder Wochenblatt
- Hamburger Abendblatt Harburg & Umland
- Landeszeitung Lüneburg
- Buxtehuder Tageblatt
- dpa Niedersachsen
- Business&People
- Böhme-Zeitung

TV-Sender

- NDR Regional-Studio Lüneburg
- NDR-Studio Hamburg
- RTL Nord Hamburg
- NDR-Studio Hannover

Radio

- NDR-Studio Lüneburg
- NDR Studio Hamburg
- NDR-Studio Hannover
- Hitradio Antenne Niedersachsen
- Radio ffn
- Radio ZuSA Lüneburg

Schlussfolgerungen von Kommunikationsmaßnahmen:

- Erfolgreiche etablierte Medienkontakte und vielfältige Medienlandschaft für Kommunikation beispielhafter erfolgreicher Klimaschutzprojekte und Serviceangebote nutzen

3.2.7. Wirtschaft

Externe Zielgruppe - Erweiterte Zielgruppe

„Die regionale Wirtschaft im Landkreis ist durch klein- und mittelständische Unternehmen aus Handel, Handwerk und Gewerbe geprägt. Während sich der Dienstleistungssektor im Laufe des letzten Jahrzehntes außerordentlich stark entwickelte, sind größere Industriebetriebe auch heute noch eher selten. Im regionalen Vergleich verfügt der Landkreis Harburg immer noch über eine relativ niedrige eigene Wirtschaftskraft. Auch die Beschäftigtenstruktur, die durch einen sehr hohen Auspendleranteil und eine vergleichsweise niedrige Arbeitsplatzdichte gekennzeichnet ist, zeigt einmal mehr, dass der wirtschaftliche Aufholprozess des Landkreises weiter konsequent fortzuführen ist.“³

Für Unternehmen des produzierenden Gewerbes, des Handels und der Dienstleistungsbranche gibt es bereits Energieberatungsangebote über die IHK sowie die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade. Der Landkreis sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten Unternehmen auf diese Angebote hinweisen und die zur Teilnahme an Energieberatungen fördern.

Die **Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN)** bietet seit Juni 2017 in enger Kooperation mit der regionalen Wirtschaftsförderung, der IHK und Handwerkskammer sowie dem Landkreis Harburg Impulsberatungen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) an. Der Schwerpunkt dieser Beratungen lag zunächst auf den Bereichen der "Material- und Energieeffizienz", im März 2018 kam das Angebot "Solar" hinzu, welches im Oktober 2019 um den Aspekt "Solare Mobilität" ergänzt wurde.

³ <https://www.landkreis-harburg.de/portal/seiten/der-landkreis-harburg-wirtschaftsraum-mit-zukunft-901000399-20100.html>

Für die beratenen Unternehmen ist die Beratung kostenfrei, sie erhalten über die jeweiligen regionalen Kooperationspartner einen Beratungsgutschein. Mit diesem wenden sie sich an einen Effizienzberater aus einem festgelegten Beraterpool.

Das Beratungsangebot wird vor Ort von der Stabsstelle Klimaschutz in Kooperation mit der Stabsstelle Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung koordiniert. In der Regel nimmt immer ein Repräsentant der Kreisverwaltung an den Unternehmensberatungen teil.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Vermittelnde und unterstützende Maßnahmen
- Projektbeteiligung und -förderung, wo sinnvoll

Am 4. Februar 2011 wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landkreis Harburg und der Freien und Hansestadt Hamburg geschlossen. Sie ermöglicht Unternehmen aus dem Landkreis Harburg die Teilnahme am Projekt **ÖKOPROFIT® Hamburg**.

Mit dem Projekt ÖKOPROFIT® (ÖKOlogisches PROjekt Für Integrierte Umwelt-Technik) werden im Rahmen einer Kooperation des Landkreises Harburg und der örtlichen Wirtschaft produzierende Unternehmen, Dienstleister, Sozialeinrichtungen und Handwerker angesprochen sowie fachlich und finanziell unterstützt.

Das Programm richtet sich an Kleinstunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die

- weniger als 250 Mitarbeitende beschäftigten
- entweder einen Jahresumsatz von höchstens 50 Mio. EUR erzielen
- oder deren Jahresbilanzsumme sich auf höchstens 43 Mio. EUR beläuft.

Der Landkreis Harburg erstattet ausgezeichneten ÖKOPROFIT©-Unternehmen bis zu 3.000 EUR der Teilnahmegebühren.

Eine stetige Zusammenarbeit erfolgt mit der **Kreishandwerkerschaft** des Landkreises Harburg, die mit ihren Innungsbetrieben das Förderprogramm „Energie für Verbraucher“ in den Jahren 2012 bis 2014 unterstützte sowie in die seit 2017 im Landkreis Harburg etablierten Solar- und Heizungskampagnen der KEAN eingebunden ist.

3.2.8. Landwirtschaft

Externe Zielgruppe - Erweiterte Zielgruppe

Die Landwirtschaft in Deutschland trägt maßgeblich zur Emission klimaschädlicher Gase bei. Dafür verantwortlich sind vor allem Methan-Emissionen aus der Tierhaltung, das Ausbringen von Wirtschaftsdünger (Gülle, Festmist) sowie Lachgas-Emissionen aus landwirtschaftlich genutzten Böden als Folge der Stickstoffdüngung (mineralisch und organisch).

In Niedersachsen macht der Landwirtschaftssektor mit 27 Prozent einen großen Teil der gesamten Treibhausgasemissionen aus und bietet somit ein enormes Einsparpotenzial. Daher wird der Landkreis Harburg zusammen mit der Landwirtschaftskammer

Niedersachsen einzelbetriebliche Klimaschutzberatungen für landwirtschaftliche Betriebe und Vorträge bei landwirtschaftlichen Veranstaltungen Klimaschutz in der Landwirtschaft ab 2020 anbieten

Im Rahmen der Klimaschutzberatungen, erfahren Landwirte, wie klimaschonend sie in ihrem Betrieb im Vergleich zu anderen Betrieben wirtschaften. Auf Grundlage von Klimabilanzen überlegen Landwirte und Berater gemeinsam, wo noch Verbesserungsmöglichkeiten bestehen.

3.2.9. Wissenschaft und Forschung

Externe Zielgruppe - Erweiterte Zielgruppe

Die Stabsstelle Kreisentwicklung/Wirtschaftsförderung ist Praxispartner der HafenCity Universität Hamburg beim FONA-Forschungsprojekt „RegioProjektCheck“ (RPC). Mit den Werkzeugen von RPC können Kommunen, Planungsbüros, Politik sowie Bürgerinnen und Bürger neue Flächenplanungen vorprüfen. Für Wohnungsbau-, Gewerbe- oder Einzelhandelsansiedlungen kann die weitere Planung in bis zu sieben Wirkungsbereichen vertieft betrachtet werden. Projekt-Check liefert so eine erste Orientierung zur Bewertung und Optimierung vorliegender Planungsüberlegungen (mehr unter www.projekt-check.de).

3.2.10. Vereine

Externe Zielgruppe - Erweiterte Zielgruppe

Auch eine Zusammenarbeit mit Vereinen oder Verbänden kann im Rahmen des Klimaschutzprozesses möglich sein. Hier sollte der Landkreis Hemmnisse zur Realisierung von Projekten zur Förderung der Erneuerbarer Energien abbauen.

Schlussfolgerungen für die Bildung von Kommunikationsmaßnahmen:

- Hemmnisse zur Förderung Erneuerbarer Energien und Klimaschutz abbauen
- Kooperatives Verhältnis aufbauen

3.3. Beitrag des Klimaschutzes zur Schärfung/Stärkung der Marke „Landkreis Harburg“

Die Kommunikation von Klimaschutzprojekten und das Verfolgen von Klimaschutzziele spielt eine wichtige Rolle für die Marke „Landkreis Harburg“. Der Markenkern einer Kreisverwaltung ist immer auch von politischen Schwerpunktsetzungen abhängig. Die Marke „Landkreis Harburg“ wird insofern aufgrund der vielfältigen Themen und Aufgaben dabei niemals in erster Linie oder mehrheitlich über den Klimaschutz definiert werden. Für die Schärfung und Stärkung der Marke „Landkreis Harburg“ ist es jedoch sehr entscheidend, dass die Kreisverwaltung als engagierter Klimaschutzakteur wahrgenommen wird. Der Landkreis Harburg steht vor der erfreulichen Herausforderung eine weiter wachsende Bevölkerung und eine prosperierende Wirtschaft in Einklang mit dem Erhalt seiner wunderschönen, ländlich geprägten Kultur- und Naturlandschaft

zwischen Elbe und Lüneburger Heide zu bringen. Handlungsleitend ist hierzu ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit. Neben dem klassischen Naturschutz – für den der Naturpark Lüneburger Heide und 14 Flora-Fauna-Habitat-Gebiete stehen – kommt dem relativ jungen behördlichen Klimaschutz hier eine wichtige Rolle zu. Für den Landkreis Harburg ist der eea-Prozess ein wichtiges Instrument sowohl zum Klimaschutz als auch der Abschwächung des Klimawandels (Mitigation) als auch der Anpassung an die unvermeidlichen Folgen des Klimawandels (Adaption). Die neu entwickelte Wort-Bild-Marke mit den Farben Blau und Lila („Elbe“ und Heide“) steht für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen durch ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit.

4. Operativer Bereich

4.1. Kommunikation mit den primären Zielgruppen

Als primäre Zielgruppen wurden im strategischen Bereich die eigenen Mitarbeiter, kreiseigene Kommunen und Bürger definiert. Für diese Zielgruppen ist es von besonderer Bedeutung, dass man ein breit gestreutes, zielführendes Angebot an Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit anbietet, da man durch Bedienung dieser Zielgruppen die größten Klimaschutzeffekte erwarten kann. Überlegungen welche Art der Kommunikation für welche Zielgruppe geeignet ist, finden sich in folgender Tabelle.

	Aktionen, Veranstaltungen	Streuung von Informationen	Beratungsangebote
Beschäftigte	<p>Klimaschutztage in der Kreisverwaltung, Vorträge auf Personalversammlungen, Jahresthemen rund ums Thema Klimaschutz</p> <p>Energieteam im European Energy Award</p> <p>Ideen- und Verbesserungsmanagement => Strategieprozess</p>	<p>Artikel in LKH-Newsletter bzw. Intranet, kreative Streuung von Infos, bspw. auf der Umlaufmappe, Doorhänger</p>	<p>Vermittlung von Fortbildungsmöglichkeiten an Mitarbeiter, Leitlinien für Mitarbeiter zur Förderung des Klimaschutzes, Energiespartipps und Förderinfos</p>
Kreiseigene Kommunen	<p>Veranstaltung zur Information von kommunalen Beschäftigten</p>	<p>Informationen zu Fördermöglichkeiten für Kommunen, Broschüren an die Kommunen zur Weitervergabe</p>	<p>Landkreis schildert Erfahrungen im Bereich Klimaschutz und gibt Auskunft über Möglichkeiten für Kommunen, evtl. Verweis auf Energieagenturen.</p>

Bürger	Präsenz auf Veranstaltungen für Bürger, eigene Veranstaltungen für BürgerInnen	Aktuelle, kompetente und gut gestaltete Homepage, Ausgabe von Broschüren an Veranstaltungen	Wird im starken Maße von der Stabsstelle Klimaschutz des Landkreises wahrgenommen.
--------	--	---	--

Tabelle 3- Bedienung der primären Zielgruppen

4.2. Übersicht Kommunikationsmaßnahmen ab 2020

Folgende Kommunikationsmaßnahmen gilt es für den Landkreis Harburg in den nächsten beiden Jahren zu ergreifen.

Zielgruppe	Ziel	Maßnahmen
Beschäftigte	Identifikation, Sensibilisierung	Leitbildentwicklung im Rahmen des Integrierten Klimaschutzkonzepts. Formulierung von Leitsätzen in Bezug auf das Handeln der Mitarbeiter in den Bereichen Klimaschutz, Energie und Nachhaltigkeit. Stetige Kommunikation der Leitsätze, auf kreative Art, damit sie im Kopf der Mitarbeiter bleiben.
Beschäftigte	Sensibilisierung, Information	Passive Mitarbeitersensibilisierung Berichterstattung über Klimaschutzthemen im Intranet, im internen Newsletter, Mitarbeitermailings und in den Sozialen Medien. Monatliche Energiespartipps für Büro und Zuhause, vorgestellt durch Beschäftigte im Intranet.
	Sensibilisierung, Information	Leitlinien zum wirtschaftlichen Bauen für die Gebäudewirtschaft Fundament für die Gebäudebewirtschaftung und Grundlage für die aktive Sensibilisierung der Mitarbeiter
	Sensibilisierung, Information	Spritspartraining für Mitarbeiter
Landkreis insgesamt	Kommunikation, Information, Beschlüsse	Gremiensitzungen, Vorlagen im Themenbereich European Energy Award und Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept sowie Beschlüsse im Bereich Liegenschaften und Hochbau

	Kommunikation, Information	Workshop Klimafreundliche Mobilität im Rahmen des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzepts
	Kommunikation, Information	Workshop Bürgermeister im Rahmen des Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzepts
	Kommunikation, Information	Workshop Bürgermeister im Rahmen des IKK
Kommunen innerhalb des Landkreises	Identifikation	Argumentationshilfe für kommunalen Klimaschutz – Schwerpunkt Energiemanagement bereitstellen, um die Priorität für Klimaschutz zu erhöhen
	Information	Anstoß zur Klimaschutzarbeit; eea- Prozess in den Gemeinden vorstellen und Ansprechpartner sein. Gemeinden sollen nicht nur neue Vorgaben erhalten, sondern Klimaschutz als Chance vermittelt bekommen
	Information	Fördermöglichkeiten Ständig über Fördermöglichkeiten für Klimaschutzprojekte in den Kommunen aufmerksam machen
BürgerInnen	Sensibilisierung, Information	Aktive Bürgersensibilisierung Stetige Präsenz auf Messen, Veranstaltungen und in den Medien im Landkreis, Tag der offenen Tür mit Klimaschutz/eea Stetige Präsenz des Themas in Image-/Baubroschüren, Artikeln, etc.
	Sensibilisierung, Information	Passive Bürgersensibilisierung Weiterentwicklung der Homepage zu einem aktuellen informativen, attraktiven Klimaschutz- Informationsportal. KT-Beschlüsse und lokale Terminhinweise zum Thema einbauen Information über klassische und soziale Medien
	Sensibilisierung, Information, Identifikation	Weiterführung von erfolgreichen Projekten wie „Dreh-Ab!“, Schubz, Energievision 2050, usw.
	Sensibilisierung, Information	Teilnahme des Landkreises (eea, integriertes Klimaschutzkonzept) am Energie(wende)tag
	Sensibilisierung, Information	Exkursion zu einer Deponie /Kläranlagen mit Führung und Schwerpunktthemen

	Sensibilisierung, Information	Besichtigung des Windparks Winsen (Luhe) u.a.
	Sensibilisierung, Information	Exkursion zu alten Mühlen und ehemaligen Wasserkraftanlagen
	Sensibilisierung, Information	Besichtigung von Holzhackschnitzel und Holzverbrennungsanlagen, Pelletwerk
	Sensibilisierung, Information	Besichtigung einer Biogasanlage
	Sensibilisierung, Information	Vortrag „Der Wald als Faktor beim Klimawandel“
	Sensibilisierung, Information	Energiesparmessgeräte leihen statt kaufen (über Verbraucherzentrale Energieberatung, kostenfrei)
	Sensibilisierung, Information	Fair Futur II – der ökologische Fußabdruck, Heide-Wendland Filmklappe , usw. als Multimediapräsentationen/ Filmvorführungen rund ums Thema Klimaschutz
	Sensibilisierung, Information	Zusammenarbeit mit Bildungsträgern der Erwachsenenbildung , (z.B. KVHS)
	Sensibilisierung, Information	Networking: Regelmäßiger Besuch vom eea-Erfahrungsaustausch des Landes, Verwirklichung gemeinsamer Projekte, Austausch über Best-Practice-Beispiele.
Kommunen außerhalb des Landkreises	Kommunikation, Sensibilisierung, Information	Unterstützung für Vereine Hemmnisse zur Förderung Erneuerbarer Energien und Klimaschutz abbauen
	Sensibilisierung, Information	Markenbildung Schärfung der Marke durch Wahrnehmung des Landkreises Harburg als engagierter Klimaschutzakteur
	Sensibilisierung, Information	Informationsangebote um Bereiche für Kinder erweitern Teilbereiche für Kinder bei Homepage, Präsenz auf Messen, Broschüren-Bestand, usw.
	Sensibilisierung, Information	Energiesparbuch Durch die Konzeption eines Energiesparbuchs für Kinder werden diese für das Thema auf spielerische Art und Weise sensibilisiert.
	Sensibilisierung, Information	Mittelfristig Präsenz in Kindergärten

Lokale Medien	Kommunikation, Sensibilisierung	Markenbildung Schärfung der Marke „Landkreis Harburg“ Klimaschutz gehört zum Markenkern
	Kommunikation, Sensibilisierung	Unterstützung für Vereine Hemmnisse zur Förderung Erneuerbarer Energien und Klimaschutz abbauen
	Kommunikation, Sensibilisierung	Networking über die verschiedenen sozialen Medien
	Kommunikation, Sensibilisierung	Unterstützung von Forschungsprojekten im Bereich Energie und Klimaschutz (Bspw. Virtuelle Kraftwerke) Über aktuelle Forschungsvorhaben der Hochschulen in diesem Themenbereich informieren.
	Sensibilisierung, Information	Sensibilisierung über lok. Medien Prüfen ob Gastbeiträge in lokalen Medien eine sinnvolle Maßnahme zur Sensibilisierung der Bürger darstellen
Lokale Wirtschaft und Forschung	Kommunikation	Markenbildung Klimaschutzmaßnahmen sind Teil der Wirtschaftsförderungsinitiativen des Landkreises
	Kommunikation	Unterstützung für Vereine Hemmnisse zur Förderung Erneuerbarer Energien und Klimaschutz abbauen
	Sensibilisierung, Information	Themenreise des Landrats zum Thema Energieeffizienz, Werbung für Energieeffizientische der IHK

Tabelle 4 - Mögliche Kommunikationsmaßnahmen für den Landkreis Harburg

5. Anhänge und Arbeitsmaterialien

5.1. Klimaschutz-Ziele

Sowohl auf Ebene der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland als auch des Landes Niedersachsen wurden Ziele im Hinblick auf den Klimaschutz formuliert:

5.1.1. Europäische Union

Die Staats- und Regierungschefs der EU haben 2009 das langfristige Ziel ausgegeben, dass die Treibhausgasemissionen bis 2050 um 80 bis 95 Prozent gegenüber 1990 sinken sollen.

Im Dezember 2011 legte die EU-Kommission ihren Energiefahrplan 2050 (Energy Roadmap 2050) vor. Er skizziert Elemente einer langfristigen Energiestrategie, mit deren Hilfe das von den EU Staats- und Regierungschefs verkündete Ziel erfüllt werden soll, bis zum Jahr 2050 85-90% der EU-Treibhausgasemissionen im Vergleich zum Wert des Jahres 1990 einzusparen.

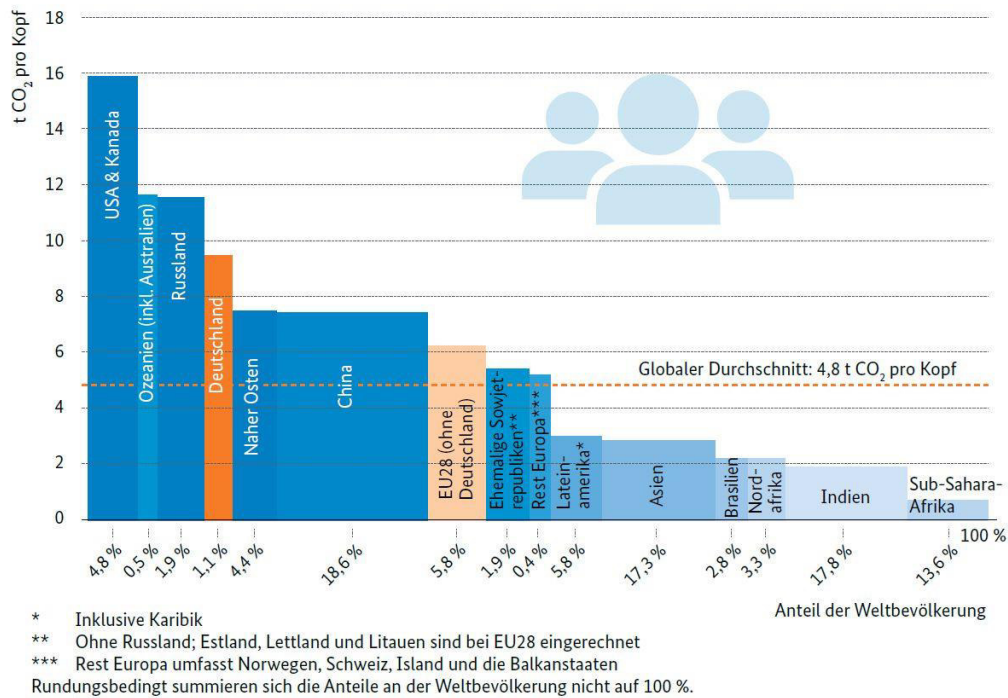
Der Energiefahrplan basiert auf dem Befund, dass bei der derzeitigen Politik die CO₂-Emissionen bis 2050 lediglich um 40 % gegenüber dem Jahr 1990 reduziert werden. Ziel des Energiefahrplans ist es, Grundzüge einer europäischen Energiestrategie mit Wirkung über das Jahr 2020 hinaus aufzuzeigen. Dabei wird berücksichtigt, dass es für die Mitgliedstaaten eine Vielzahl an Wegen hin zu einer dekarbonisierten Energieversorgung geben kann. Bei der Wahl des nationalen Energiemix gilt das Subsidiaritätsprinzip.

Als mittelfristige Zielsetzung wurde auf dem EU-Klimagipfel im Oktober 2014 in Brüssel neue Zielvorgaben bis 2030 festgelegt:

- **40%** weniger **Treibhausgas-Emissionen** gegenüber 1990
- **27%** Anteil der **Erneuerbaren Energien** am Gesamt-Endenergieverbrauch

5.1.2. Bundesrepublik Deutschland

Die jährlichen Pro-Kopf-CO₂-Emissionen Deutschlands sind mit rund 9,6 Tonnen noch ungefähr doppelt so hoch wie der internationale Durchschnitt von 4,8 Tonnen (2016) (LK Harburg: 8,77 Tonnen, 2015). Um die völkerrechtlich verbindliche 2 °C-Obergrenze bis Ende des Jahrhunderts einzuhalten, müssten die durchschnittlichen Pro-Kopf-Emissionen weltweit auf deutlich unter zwei Tonnen pro Jahr gesenkt werden. Obwohl in China absolut gesehen derzeit mit über elf Milliarden Tonnen CO₂-Äquivalenten die meisten Treibhausgasemissionen ausgestoßen werden, liegen die dortigen Pro-Kopf-Emissionen mit 7,6 Tonnen CO₂ weiterhin unter denen vieler OECD-Staaten und Deutschlands (vgl. "Klimaschutz in Zahlen", Ausgabe 2018).



Grafik 3 – CO₂-Emissionen weltweit (Quelle: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) nach EDGAR (2017); Weltbank (2018))

Die Bundesregierung hat am 09.10.2019 das Klimaschutzprogramm 2030 sowie den Entwurf für das dazu gehörende Klimaschutzgesetz beschlossen. Das Klimaschutzprogramm 2030 – in den Medien oft auch Klimapakete genannt – enthält die Maßnahmen, mit denen das Klimaziel für das Jahr 2030 erreicht werden soll (55 Prozent weniger Treibhausgase bis 2030 gegenüber dem Wert von 1990). Dieses Klimaziel wurde im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung als Zwischenziel definiert und entspricht der Verpflichtung, die Deutschland im Rahmen des Pariser Abkommens von 2015 gegenüber den anderen Vertragsstaaten eingegangen ist.

Das Klimaschutzgesetz hingegen legt verbindliche Klimaziele für die Sektoren Verkehr, Energie, Industrie, Gebäude, Landwirtschaft sowie Abfallwirtschaft fest und regelt, was geschieht, wenn Sektorenziele zum Beispiel im Gebäudebereich nicht eingehalten werden.

Die Überprüfung der Zielerreichung soll durch einen unabhängigen Expertenrat für Klimafragen erfolgen. Der Gesetzesentwurf muss noch den Gesetzgebungsprozess in Bundestag und Bundesrat durchlaufen.

5.1.3. Bundesland Niedersachsen

Im August 2016 hat die damalige Landesregierung das „Leitbild einer nachhaltigen Energie- und Klimaschutzpolitik für Niedersachsen“ beschlossen. Es beinhaltet folgende wesentlichen Punkte:

Reduzierung der Treibhausgasemissionen zum Jahr 2050 um 80 bis 95 Prozent gegenüber dem Basisjahr 1990.

Nahezu vollständige Umstellung der Energieversorgung auf erneuerbare Energien bis spätestens 2050.

Möglichst vollständige Ausschöpfung der Potenziale für Energieeffizienz und Energieeinsparung.

Im Landtag wird derzeit außerdem der Entwurf eines „Gesetzes zur Förderung des Klimaschutzes und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Niedersächsisches Klimagesetz)“ beraten. Mit diesem Gesetz sollen Ziele zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen, zum Schutz und Aufbau von Kohlenstoffspeichern und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels festgelegt und notwendige Umsetzungsinstrumente geschaffen werden:

- Die Treibhausgasemissionen in Niedersachsen sollen bis zum Jahr 2030 um mindestens 50 Prozent gesenkt werden. Bis zum Jahr 2050 wird gegenüber dem Stand von 1990 eine Reduzierung um 80 Prozent angestrebt
- Bei der Umsetzung der Klimaschutzziele kommt der Sicherheit und Wirtschaftlichkeit der Energieversorgung unter Beachtung der langfristigen Folgen eine hohe Bedeutung zu
- Festlegung von Aufgaben, Instrumenten und Zuständigkeiten für die Zielerreichung im Rahmen landesrechtlicher Handlungskompetenzen
- Stärkere Verankerung der Belange des Klimaschutzes bei Planungs- und Ermessensentscheidungen der öffentlichen Hand Begrenzung der negativen Auswirkungen des Klimawandels

Mit dem Gesetz soll die Landesregierung zur Erstellung und Fortschreibung eines Energie- und Klimaschutzprogramms, zu einem regelmäßigen Monitoring und zur regelmäßigen Unterrichtung der Öffentlichkeit verpflichtet werden.

5.2. Auflistung wesentlicher Akteure im Landkreis

Folgende Auflistung gibt eine Übersicht über die wichtigsten energie- und klimaschutzrelevanten Akteure im Landkreis Harburg.

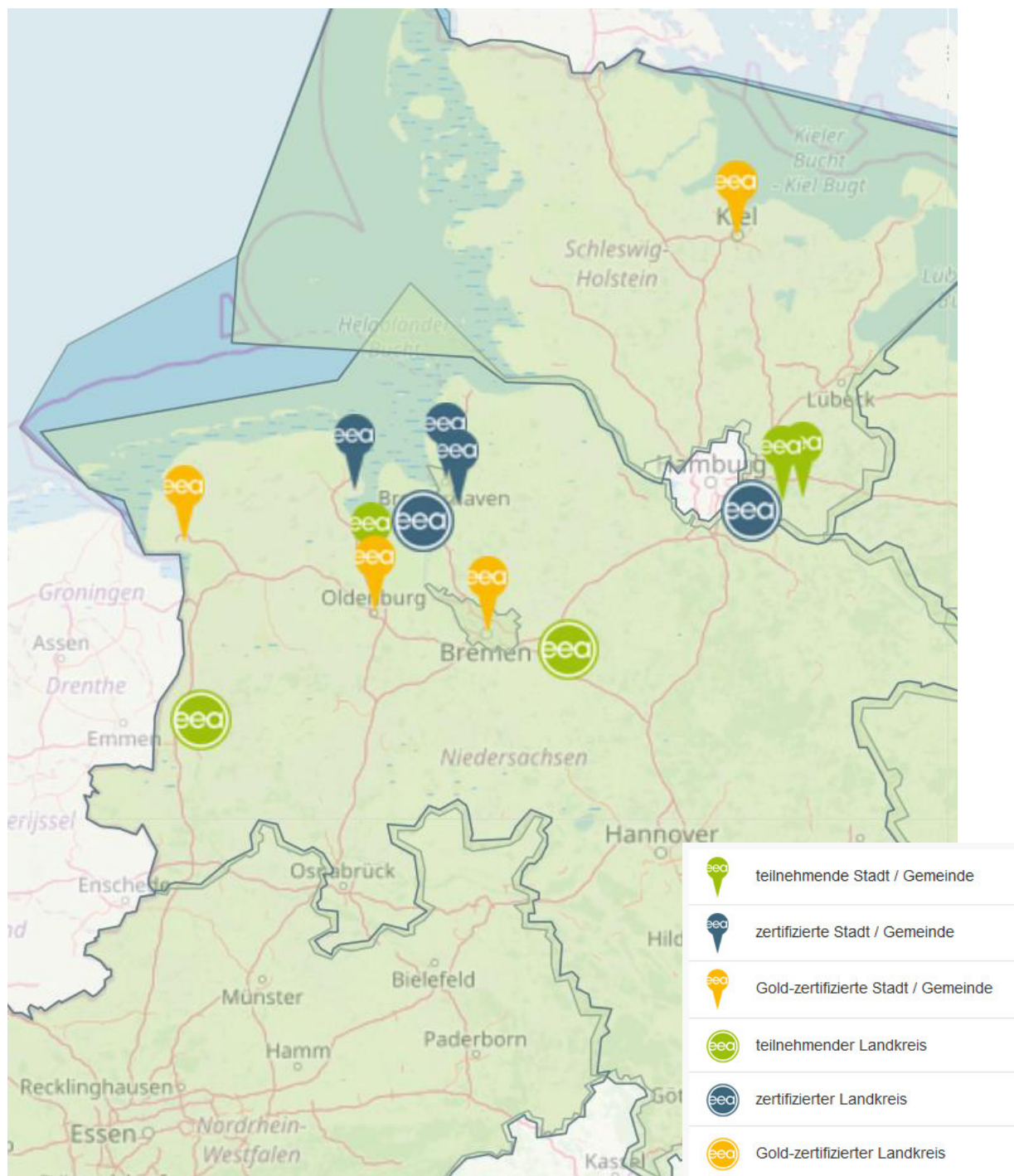
Bereich	Aufgabenbereich	Wichtige Akteure
Überregionale Ebene	Networking, Publikationen, Service, Fortbildungen, Erfahrungsaustausch, Berichterstattung, Kooperation, usw.	Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN)
Regionale Ebene	Regionalplanung, nachhaltige Regionalentwicklung, bspw. in den Bereichen Windkraft, Stromspeicher, Elektrifizierung der Mobilität	Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, Metropolregion Hamburg











Kreis-Ebene	Klimaschutz im Rahmen der eea-Handlungsfelder für Landkreise: Entwicklungsplanung, kreisweite Gebäude, Abfall, Mobilität, Organisation, Kommunikation, Kooperation	Landkreis Harburg Kreistag
Gemeinde-Ebene	Klimaschutz im Rahmen der eea-Handlungsfelder für Städte und Gemeinden: Stadtplanung, Versorgung, Entsorgung, Gebäude, Straßenbeleuchtung, Organisation, Kommunikation	12 Städte und Gemeinden des Landkreises
Energieagentur	Energieeffizienz im Gebäudebereich (Beratung von Hauseigentümern, aber auch Mietern, Beratung einkommensschwacher Haushalte), Kommunales Energiemanagement, Bildungsaufgaben, Kommunikation	KEAN, Stabsstelle Klimaschutz, VZN, KVHS
Wirtschaft und Handwerk	Förderung von Klimaschutz im jeweiligen Fachbereich, Energieberatung für Unternehmen und Vortragsreihen (IHK SBH), Netzwerke	IHK Lüneburg-Wolfsburg Kreishandwerkerschaft LK Harburg Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade
Mobilitätsverbände	Förderung einer nachhaltigen Mobilität	ADAC ADFC VCD
Vereine, Verbände	Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien	BUND NABU
Energiegenossenschaften	Umsetzung kommunaler/regionaler Energieprojekte mit erneuerbaren Energien	Energiegenossenschaft ElbeHeide eG Bürger-Solarkraftwerke Rosengarten eG
Energieversorger	Stromerzeugung, Kraft-Wärme-Kopplung, Versorgung mit leitungsgebundenen Ressourcen (Strom, Erdgas, Trinkwasser, Fernwärme), energienahe Dienstleistungen (Bspw. Contracting, Energieberatung), Förderprogramme, Online-Service (Bspw. Solardachkataster)	Avacon EWE Stadtwerke Buchholz Stadtwerke Winsen (Luhe)

Hochschulen	Forschung im Bereich Nachhaltigkeit	Hochschule 21 Buxtehude Leuphana Universität LG TU Hamburg HafenCity Universität HH
-------------	-------------------------------------	--

Tabelle 5 - Energie- und Klimaschutzrelevante Akteure im Landkreis Harburg

5.3. Übersicht aller eea-Kommunen in Norddeutschland (Stand 11/2019)



	Emden	26721	Niedersachsen	51.562	Gold-zertifizierte Stadt / Gemeinde
	Emsland / LK	49716	Niedersachsen	325.657	teilnehmender Landkreis
	Harburg / LK	21423	Niedersachsen	252.776	zertifizierter Landkreis
	Loxstedt	27612	Niedersachsen	16.523	zertifizierte Stadt / Gemeinde
	Oldenburg	26122	Niedersachsen	161.334	Gold-zertifizierte Stadt / Gemeinde
	Rastede	26180	Niedersachsen	21.623	teilnehmende Stadt / Gemeinde
	Verden / LK	27283	Niedersachsen	132.463	teilnehmender Landkreis
	Wesermarsch / LK	26919	Niedersachsen	88.831	zertifizierter Landkreis
	Wilhelmshaven	26382	Niedersachsen	75.728	zertifizierte Stadt / Gemeinde
	Amt Hohe Elbgeest	21521	Schleswig-Holstein	19.922	teilnehmende Stadt / Gemeinde
	Kiel	24103	Schleswig-Holstein	237.579	Gold-zertifizierte Stadt / Gemeinde
	Stadt Schwarzenbek	21493	Schleswig-Holstein	16.447	teilnehmende Stadt / Gemeinde

Graphik 4 – Übersicht aller eea-Kommunen in Norddeutschland

6. Argumentationshilfe für Energiemanagement in kommunalen Liegenschaften

Kommunales Energiemanagement (KEM) soll den Energieverbrauch in den eigenen Liegenschaften reduzieren und damit auch zu einer Kostensenkung führen. Ein Beispiel: Eine Kommune mit 20.000 Einwohnern hat für ihre Liegenschaften jährliche Energiekosten von ca. einer Million Euro, Tendenz steigend. Diese Kosten können allein durch gering- und nicht-investive Maßnahmen um bis zu 20 Prozent gesenkt werden, was in der Kommune zu einer jährlichen Einsparung von etwa 200.000 Euro führen würde. Gering- und nicht-investive Maßnahmen sind zum Beispiel die bedarfsgerechte Steuerung von Heizungsanlagen oder die regelmäßige Wartung von Lüftungsanlagen. Um diese Einsparmöglichkeiten zu ermitteln und den Erfolg zu überwachen, ist ein regelmäßiger Energiebericht zentrales Element des KEM (vgl. <https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/kommunen/kommunales-energiemanagement.html>).

6.1. Eckpunkte und Erfolge des Energiemanagementsystems

- Die Verbräuche von Wärme, Strom und Wasser werden mit einem eigenen Software-Tool auf Excelbasis für alle 122 kreiseigenen Liegenschaften erfasst. Die Analyse der Energiedaten liefert Hinweise für die Optimierung der Anlagentechnik und ist die Grundlage für Investitionsentscheidungen.
- Im Jahr 2014 wurde in den kreiseigenen Liegenschaften neun Prozent weniger Strom, elf Prozent weniger Wärme und 27 Prozent weniger Wasser als noch im Jahr 2008 verbraucht.
- Es ist geplant, das System schrittweise in den Gemeinden des Landkreises Harburg einzuführen. Das einheitliche System erleichtert das Controlling sowie den Vergleich mit anderen Kommunen und fördert die Transparenz.

6.2. Instrumente

Um Einsparungen zu erreichen, setzt das Energiemanagement im Wesentlichen mit drei verschiedenen Instrumenten an:

Instrumente	Einsparpotenzial	Kosten : Nutzen
Controlling der Energieverbrauchswerte	> 5 %	1:5 bis 1:10
Optimierung der Betriebsführung	> 15 %	1:3 bis 1:5
Umsetzung von investiven Maßnahmen	> 30 %	1:1 bis 1:3

Tabelle 6 – Instrumente des Energiemanagements (Quelle: <https://energiemanagement.stadt-frankfurt.de/>)

In der Summe dieser drei Instrumente ergibt sich ein wirtschaftliches Einsparpotential im Gebäudebestand von ca. 50 %.

6.3. Erfahrungen mit Energiemanagementsoftware INM Management im Landkreis Harburg (KEAN-Interview mit Christian Ters, Energiemanagementberater im Landkreis Harburg)

Der 253.000 Einwohner zählende Landkreis Harburg erstellt seit 2015 einen jährlichen Energiemanagement-Kurzbericht. Für den Zeitraum 2008 bis 2015 wurde ein umfangreicher Energiebericht erstellt, der alle Liegenschaften des Landkreises umfasst. Bisher hat Christian Ters für die Datenverwaltung mit einem auf Excel-Basis programmierten Datenwürfel (mit über 9.000 Daten) gearbeitet. 2019 hat der Landkreis mit der Umstellung auf die INM Software begonnen. INM Management wurde durch Forschungsprojekte an der Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG) speziell für das kommunale Energiemanagement entwickelt. Es ist insbesondere auch für kleine Kommunen geeignet.

Energiemanagement im Landkreis Harburg

- › Einwohner: 252.776 (Stand 31.12.2018)
- › Fläche: 1.245 km²
- › Energieberichterstattung seit: 2008
- › Energiemanagement-Software: INM Management
- › Gesamtanzahl der Liegenschaften: 130
- › Im Energiebericht werden alle Liegenschaften erfasst.

KEAN: Herr Ters, Sie haben bisher mit Excel gearbeitet und steigen nun auf die INM-Software um. Wie kommen Sie mit der neuen Software zurecht? Können Sie dazu schon Aussagen treffen?

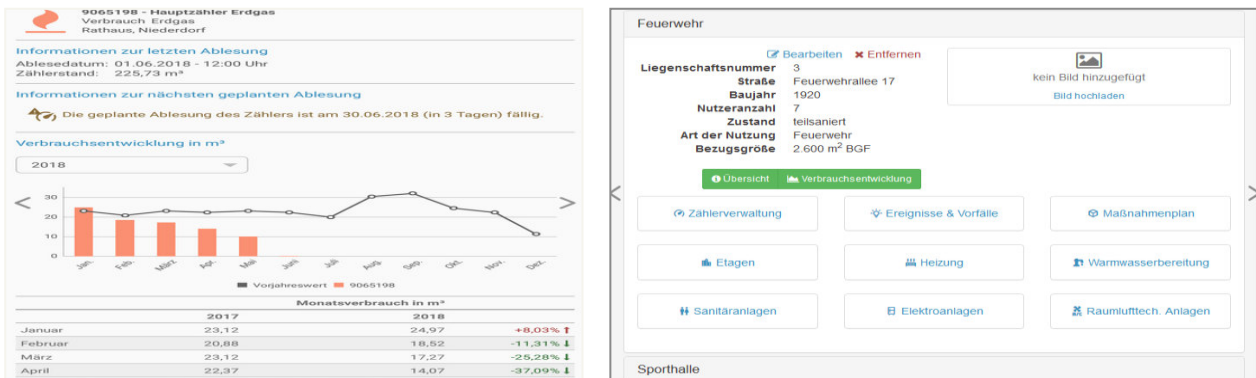
Christian Ters: Das automatische Berichtswesen der INM-Software ist sehr hilfreich, da hierdurch die Datenerfassung und Datenanalyse wesentlich vereinfacht werden. Wir können nun ganz nach Bedarf Monats- oder Jahresberichte erstellen.

Als sehr hilfreich empfinde ich die Möglichkeit, sogenannte Benchmarks nach gängigen Standards oder nach selbst definierte Grenz- und Zielwerten eingeben zu können. Auf diese Weise ist es möglich, die Verbrauchsentwicklung in unseren Liegenschaften kontinuierlich zu beobachten. Bei einer Überschreitung von Grenzwerten sprechen wir mit den Verantwortlichen der Liegenschaften und suchen gemeinsam nach geeigneten Maßnahmen.

Die Witterungsbereinigung der Wärmeverbräuche erfolgt automatisch durch die Software. Die Witterungsbereinigung ist für eine vergleichende Analyse von Gebäuden unerlässlich. Unsere Zählererfassung findet zurzeit noch monatlich durch den verantwortlichen Hausmeister vor Ort statt. Eine automatische Verbrauchserfassung über Datenlogger ist für größere Liegenschaften im Gespräch.

Die umfassende Analyse durch die Software ermöglicht es, die Gebäude miteinander zu vergleichen und deren Verbräuche zu visualisieren.

Es können Nutzungs- und Zugriffsrechte auf unterschiedlichen Ebenen vergeben werden. Bisher habe ich noch keine Schwachstellen entdeckt.



Graphik 5 – Ansichten der Benutzeroberfläche von INM Management

KEAN: Wie hoch sind die Anschaffungskosten? Welche jährlichen Betriebskosten fallen an?

Christian Ters: Die Software INM Management zeichnet sich durch vergleichsweise „geringe“ Anschaffungskosten aus. Diese betragen für die Kreisverwaltung rund 4.000 EUR (jährliche Lizenz- und einmalige Einrichtungsgebühr).

Die jährliche Lizenzgebühr ist wie folgt gestaffelt: bis zu 20 Gebäude kosten je 40 EUR, plus weitere 20 Gebäude je 20 EUR, plus 20 Gebäude je 10 EUR, plus 20 Gebäude je 5 EUR, plus 20 Gebäude x 2 EUR; mehr als 100 Gebäude je 1 EUR.

Abgesehen von der jährlichen Lizenzgebühr fallen keine weiteren Betriebskosten an.

KEAN: Würden Sie INM Management an andere Kommunen weiterempfehlen?

Christian Ters: Ich bin mit INM bisher sehr zufrieden und würde die Software weiterempfehlen.

KEAN: Vielen Dank für dieses Interview.

7. Datenbanken für gute Projektbeispiele

Anbei sind wichtige Anlaufstellen für Projektbeispiele im kommunalen Klimaschutz zu finden:

- Die Projekt-Datenbank der EnergieAgentur NRW hat sich über viele Jahre etabliert und dient als offizielle eea-Datenbank mit bundesweiten Projektbeispielen:
<http://www.kommen.nrw.de/>
- Weitere Maßnahmen-Ideen gibt es auf der Homepage der "Energienstadt" zu finden. Dahinter verbirgt sich das Schweizer Vorläuferprojekt zum European Energy Award®; Maßnahmenbeschreibungen sind abrufbar unter folgendem Link:
<http://www.energiestadt.ch/instrumente/ueberblick-massnahmen/>
- Die „Projekt-Tatenbank Energiekommunal“ enthält vorbildliche Projekte aus den Wettbewerben „Energiesparkommune“ und „Bundeshauptstadt im Klimaschutz“

der Deutschen Umwelthilfe. Das Klima-Bündnis ergänzt aktuelle Projekte. Kommunen erhalten außerdem die Möglichkeit, selbst Energie-Projekte einzustellen: <http://www.energiekommunal.de/>

- Mit der Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, mit denen Emissionen gemindert, Energie effizienter genutzt und erneuerbare Energien eingesetzt werden können - in Deutschland und international. Finanziert wird die Klimaschutzinitiative der Bundesregierung aus Haushaltsmitteln. Zusätzliche Mittel stammen aus dem Sondervermögen Energie- und Klimafonds. Projektbeispiele finden sich unter: <http://www.klimaschutz.de/de/programme-und-projekte>
- Wettbewerb des Landes Baden-Württemberg: Leitstern Energieeffizienz: Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft hat jetzt den Wettbewerb „Leitstern Energieeffizienz“ ausgerufen. Ziel ist ein aussagekräftiger Vergleich der vielen unterschiedlichen Ansätze in den Stadt- und Landkreisen im Land, Energie möglichst sinnvoll zu nutzen. Die drei erfolgreichsten Kreise erhalten eine Auszeichnung. Darüber hinaus gibt es Sonderpreise für Kreise, die besonders gelungene Effizienzprojekte umsetzen. Der Landkreis Tuttlingen nimmt an diesem Wettbewerb teil. Weitere Informationen: <http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/informieren/aktionsprogramme/energie-undklima.html>
- Wettbewerb „Klima kommunal“
Der Wettbewerb wird gemeinsam von den kommunalen Spitzenverbänden Niedersachsens und dem Umweltministerium des Landes ausgerufen. Das Ministerium stellt 100.000 Euro Preisgeld zur Verfügung. Neben dem Titel „Niedersächsische Klimakommune 2020“, dotiert mit 20.000 Euro, werden weitere Preise für „Leuchtturmprojekte“ vergeben. Eingereicht werden können Projekte, die bereits abgeschlossen sind oder sich noch in der Durchführung befinden sowie innovative Projektideen. Am Wettbewerb können niedersächsische Kommunen aller Größen, von der Mitgliedsgemeinde bis zum Landkreis teilnehmen. <https://www.klimaschutz-niedersachsen.de/kommunen/wettbewerb-klima-kommunal.html>
- Virtuelle Energieagentur mit zahlreichen Onlinetools und einem Fördermittelfinder, www.Energiewegweiser.de
- Klima-log - Gute Beispiele von Kommunen für Kommunen <http://www.klima-log.de/>

Erfahrungen mit Energiemanagementsoftware INM Management im Landkreis Harburg

Der 253.000 Einwohner zählende Landkreis Harburg erstellt seit 2015 einen jährlichen Energiemanagement-Kurzbericht. Für den Zeitraum 2008 bis 2015 wurde ein umfangreicher Energiebericht erstellt, der alle Liegenschaften des Landkreises umfasst. Bisher hat Christian Ters für die Datenverwaltung mit einem auf Excel-Basis programmierten Datenwürfel (mit über 9.000 Daten) gearbeitet. 2019 hat der Landkreis mit der Umstellung auf die INM Software begonnen. INM Management wurde durch Forschungsprojekte an der Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG) speziell für das kommunale Energiemanagement entwickelt. Es ist insbesondere auch für kleine Kommunen geeignet.

KEAN: Herr Ters, Sie haben bisher mit Excel gearbeitet und steigen nun auf die INM-Software um. Wie kommen Sie mit der neuen Software zurecht? Können Sie dazu schon Aussagen treffen?

Christian Ters: Das automatische Berichtwesen der INM-Software ist sehr hilfreich, da hierdurch die Datenerfassung und Datenanalyse wesentlich vereinfacht werden. Wir können nun ganz nach Bedarf Monats- oder Jahresberichte erstellen.

Als sehr hilfreich empfinde ich die Möglichkeit, sogenannte Benchmarks nach gängigen Standards oder nach selbst definierte Grenz- und Zielwerten eingeben zu können. Auf diese Weise ist es möglich, die Verbrauchsentwicklung in unseren Liegenschaften kontinuierlich zu beobachten. Bei einer Überschreitung von Grenzwerten sprechen wir mit den Verantwortlichen der Liegenschaften und suchen gemeinsam nach geeigneten Maßnahmen.

Die Witterungsbereinigung der Wärmeverbräuche erfolgt automatisch durch die Software. Die Witterungsbereinigung ist für eine vergleichende Analyse von Gebäuden unerlässlich.

Unsere Zählererfassung findet zurzeit noch monatlich durch den verantwortlichen Hausmeister vor Ort statt. Eine automatische Verbrauchserfassung über Datenlogger ist für größere Liegenschaften im Gespräch.

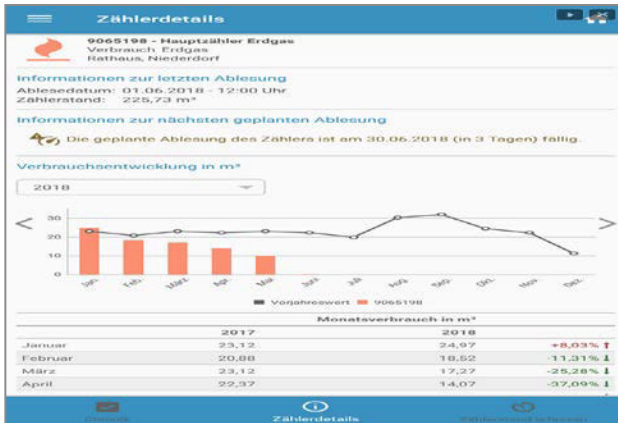
Energiemanagement im Landkreis Harburg

- › Einwohner: 252.776 (Stand 31.12.2018)
- › Fläche: 1.245 km²
- › Energieberichterstattung seit: 2008
- › Energiemanagement-Software: INM Management
- › Gesamtanzahl der Liegenschaften: 130
- › Im Energiebericht werden alle Liegenschaften erfasst.
- › Den Energiemanagement-Kurzbericht des Landkreises Harburg finden Sie [hier](#).

Die umfassende Analyse durch die Software ermöglicht es, die Gebäude miteinander zu vergleichen und deren Verbräuche zu visualisieren.

Es können Nutzungs- und Zugriffsrechte auf unterschiedlichen Ebenen vergeben werden.

Bisher habe ich noch keine Schwachstellen entdeckt.



Ansichten der Benutzeroberfläche von INM Management

KEAN: Wie hoch sind die Anschaffungskosten? Welche jährlichen Betriebskosten fallen an?

Christian Ters: Die Software INM Management zeichnet sich durch vergleichsweise „geringe“ Anschaffungskosten aus. Diese betragen für die Kreisverwaltung rund 4.000 EUR (jährliche Lizenz- und einmalige Einrichtungsgebühr).

Die jährliche Lizenzgebühr ist wie folgt gestaffelt: bis zu 20 Gebäude kosten je 40 EUR, plus weitere 20 Gebäude je 20 EUR, plus 20 Gebäude je 10 EUR, plus 20 Gebäude je 5 EUR, plus 20 Gebäude x 2 EUR; mehr als 100 Gebäude je 1 EUR.

Abgesehen von der jährlichen Lizenzgebühr fallen keine weiteren Betriebskosten an.

KEAN: Würden Sie INM Management an andere Kommunen weiterempfehlen?

Christian Ters: Ich bin mit INM bisher sehr zufrieden und würde die Software weiterempfehlen.

KEAN: Vielen Dank für dieses Interview.

Der Interviewpartner



Christian Ters, Energiemanagementberater im Landkreis Harburg

Herr Ters steht auch persönlich für weitere Fragen zur Verfügung.

Tel. 04171/693-102

E-Mail: c.ters@lkharburg.de

Dezember 2019